

Musik zum Mord

LESUNG Michael Kibler präsentiert Passagen aus seinen Darmstadt-Krimis und singt dazu

VON MARC MANDEL

DARMSTADT. Der Autor als Sänger: Am Mittwoch las Michael Kibler im vollbesetzten Jagdhofkeller in Bessungen aus seinen fünf Darmstadt-Krimis. Dazu sang und spielte er die Lieder, die in seinen Büchern eine Rolle spielen, und begleitete sich selbst auf der Gitarre.

„Was macht Michael Kibler zum beliebtesten Autor von Darmstadt-Krimis?“, fragt der Inhaber des Bessunger Buchladens Alfred Hofmann bei der Begrüßung der Gäste. Die Antwort gibt er gleich selbst: Es seien die Ermittler Margot Hesgart und Steffen Horndeich, echte „Heiner“, denen man an jeder Darmstädter

Straßenecke begegnen könne. Ihre Fälle und ihr Privatleben kann man in den Werken „Madonnenkinder“, „Zarengold“, „Rosengrab“, „Schattenwasser“ oder „Todesfahrt“ verfolgen.

„Fasziniert von den Darmstädtern“

Michael Kibler wurde 1963 in Heilbronn geboren, heute lebt er in Heinerstadt. „Mich faszinieren die Menschen, die hier leben“, sagt er. Diese Leute und ihre Umgebung sind seit sieben Jahren in Kiblers Romanen zu treffen. Gerne begleiten die Leser die Kripobeamtin Margot, die ihren Rainer in „Madonnenkinder“ kennengelernt und in „Schattenwasser“

geheiratet hat, durch Darmstadts Straßen.

Beim Schreiben hört Kibler stets Musik, weswegen es vielleicht kein Wunder ist, dass Textfetzen aus Schlagern in seinen Geschichten teilweise Bedeutung erhalten. Vor Kurzem hatte der Autor die Idee, zur Lesung einige dieser Lieder selbst zur Gitarre vorzutragen. Das hat er am Mittwoch im Darmstädter Jagdhofkeller mit Erfolg ausprobiert: Sein Gesang kommt ebenso salopp daher wie sein Gitarrenspiel, doch das lässt das Geschehen authentisch wirken, vor allem, wenn Kibler zu Sprechgesang wechselt. Jeden Song verknüpft er dazu beim Lesen mit den entsprechenden Zeilen in den Romanen.

So läuft während einer Autofahrt in „Madonnenkinder“ im Radio „Before he cheats“ von Carrie Underwood, und im Roman „Rosengrab“ erleben die Ermittler beim Schlossgrabenfest 2007 ein Konzert von „Karpatenhund“, die ihren Hit „Szene 1“ präsentieren. Im gleichen Werk besingt Brad Paisley mit Allison Krauss sein „Whiskey Lullaby“, während in „Todesfahrt“ Jimi Hendrix „All along the Watchtower“ röhrert.

All diese Lieder trägt Michael Kibler selbstbewusst als Einmann-Kapelle vor – ein Schriftsteller auf dem Weg zum Gesamtkunstwerk. Diese Kombination scheint ins Herz seiner Anhänger zu treffen: Die Leute hält es bis zum Schluss auf ihren Stühlen.